

Lehren aus dem 4. Cap.

(1. Christus)

Christus ist der rechte Seele und Leib Arzt drum sollen wir von ihm Wasser des Lebens einnehmen, und ihn uns arzten lassen. Diese Lehr erstreckt sich durch das ganze Kapitel.

(2. christliche Gespräche)

Von christlichen Gesprächen, vom 7.v an bis auf den 51.

(3. Amt der Prediger)

Lehrer und Prediger sollen in ihrem Amt vorsichtig handeln, also das sie zur Zeit der Verfolgung nicht allzu sehr erschrecken, sich auch nicht mutwilliger weise in Gefahr stürzen. Denn der Herr Christus unterlasset nicht das Evangelium zu predigen, da ihn die Pharisäer hassten: gibt sich aber auch selbst nicht in Gefahr, sondern weicht von dannen in Galiäa, v.1.2.3. Siehe Mt.4v.12 und cap.14v.13. Und was Christus all hier getan, das hat er auch seinen Jüngern zutun befohlen, Mt.10.v.23.

(4. Christi Menschheit)

Christus ist uns nach seiner Menschheit in allem gleich geworden, ausgenommen die Sünde: er ist menschlichen Schwachheiten unterworfen gewesen, ist müde geworden, hat Durst gelitten, v.6.7. Dieses aber ist darum geschehen, auf das er barmherzig würde, und ein getreuer hoher Priester für Gott, zu versöhnen die Sünden des Volks. Denn darinnen er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen die versucht werden, heb.2.v.17.18.

(5. Mancherlei Religionen, wie wir uns Verhalten sollen gegen die Widersacher)

Es ist nichts neues, dass ungleiche und mancherlei Religion heutigen Tags gefunden werden. Denn zu der Zeit Christi war unter andern die samaritische und jüdische, v.9. Wie wir uns aber verhalten sollen gegen unsere Widersacher: das können wir hier an Christo lernen.

(6. Geistlicher Gebrauch der irdischen Güter)

Der geistliche Gebrauch der irdischen Güter bestehet darin, dass wir dadurch uns und andere führen zur Betrachtung himmlischer und geistlicher Güter, welche durch diese irdische fürgebildet werden, v.10-16. item v.31-38.

(7. Wirkung des heiligen Geistes)

Vom Wasser des Lebens gegen den innerlichen geistlichen Durst der Seelen, haben wir hier zu merken:

1. Von der Kraft und Wirkung dieses Wassers, v.13f.
2. Von der Bedeutung dieses Wassers, als dass durch dies Wasser nichts anderes verstanden wird, als der h. Geist.
3. Von wem man dies Wasser des Lebens überkomme, v.10.14.
4. Wer dies Wasser überkomme, v.10.15.

(8. Natürliche Blindheit des Menschen in geistlichen Sachen)

Ehe dann wir Menschen durch den Geist Gottes wiedergeboren werden, sind wir in Sachen unter Seelen Seeligkeit betreffend, so gar blind und unverständlich, dass wir dasjenige, so vom Reich Gottes und ewigem Leben gelehrt und gesagt wird, nicht begreifen können, v. 11f.15.20. Siehe droben die 3. Lehr cap.1.

(9. Amt der Kinder Gottes)

Kinder Gottes, sollen sich in ihren Reden der Wahrheit befleißigen, und dagegen die Lügen mit allem Fleiß meiden und fliehen, v. 17f.

(10. Wie wir uns verhalten sollen in Religionsstreit)

Wenn Streitige Religionssachen zwischen Gemeinden vorfallen, so soll

1. ein jeglicher dieselbe lassen angelegen sein, damit er zur Erkenntnis der Wahrheit kommen möge, v.19-21 etc.
2. In solchen wichtigen Sachen Christum fragen, und sich nicht durch die Väter aufhalten lassen.
3. Seinen Verstand und Willen Christo untertänig machen, und sich ihm unterwerfen: wie hier an dem samaritanischen Weib zu sehen.

(11. Richtschnur der Religionsstreitereien)

In Religions- und Glaubenssachen soll sich niemand auf die Väter oder Vorfahren berufen, es sei denn ihre geführte Lehr aus Gottes Wort erwiesen, v. 21-24.

(12. Ob Gott könne oder solle abgebildet werden)

Weil Gott ein Geist, das ist, ein unsichtbar und unleiblich Wesen, ist, so kann er keines Wegs abgemalt oder abgebildet werden, v. 24. Sind deswegen solche Bilder Lügenbilder, als durch welche die hohe Majestät Gottes, die unermesslich und unbegreiflich ist, verkleinert wird, Rom 1 V. 23.

(13. Anrufung)

Von der wahren Anrufung haben wir hier zu merken:

1. Wo wir sollen anbeten, v.20f.
2. Wen uns gebühr anzurufen, v.22f
3. Wie wir Gott sollen anrufen, v.23.

(14. Amt der Christen in Beförderung des Reiches Gottes)

Wann wir Ursache und Anlass haben das Reich Gottes zu befördern, so sollen wir keinen Fleiß sparen, alle irdische Geschäfte fahren lassen, ja auch wohl Essens und Trinkens vergessen, damit die Leute zur Erkenntnis der Wahrheit kommen möchten, v.32.34. Aber wir Menschen sind gemeinlich so unartig, dass wir mehr nach dem zeitlichen, als nach dem ewigen trachten: sintemal wir die Monden und Tag zur Ernte fleißig zählen: aber in Einsammlung des himmlischen Weizens sind wir sehr nachlässig und schläfrig, v.35. Dafür uns doch Christus warnt Mt.6 v.33.

(15. Wodurch die Prediger sollen bewegt werden zu fleissiger Verrichtung ihres Amtes)

Zwei Ding sollen den Lehrern und Predigern vornehmlich in ihrem Amt einen Mut machen, damit sie daselbst treulich und unverdrossen verrichten: nämlich die Krone der Gerechtigkeit, so ihnen im Himmel beigelegt und die Ehr Gottes samt der Seeligkeit der Menschen, welche gleichsam als Früchte, aus der Predigt des Evangeliums entsprossen, V. 36 Hiermit tröstet sich der heilige Paulus, 2. Tim 4 v. 7f. Siehe Dan 12 v. 3. Dahin gehöret auch die Verheissung Christi unten cap. 15 V. 16.

(16. Ewiges Leben warum es einem Lohn verglichen wird)

Dass das ewig Leben in der Verheissung Christi hier einem Lohn verglichen wird, V 36: daraus folget gar nicht, dass man das selbe durch die Werke verdienen könne: sondern solches geschieht darum, damit die Auserwählten aus Hoffnung des selben in ihrem Amt ermuntert, aufgeweckt, und also gewiss seien, ihre Arbeit werde nicht vergeblich abgehen, sondern wohl belohnt werden. Doch ist dieses ein Gnadenlohn, welcher nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden gegeben wird. Denn dass wir mit unserm Tun das ewig Leben nicht können verdienen, das lehret der Herr Christus, da er zu den Aposteln sagt: Wann ihr alles getan habt,

was euch befohlen ist, so spricht, wir sind unnütze Knecht, wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren, Lk 7, V. 10. Ja so fern Gott der HERR unsere Werke belohnt, so fern sind sie nicht unser, sondern Gottes: Als welcher durch den heiligen Geist die selbige in und durch uns wirkt: sintemal wir aus uns, als aus uns selbst, auch nicht einen einigen guten Gedanken fassen können. Obwohl auch unsere Werke gut und in Gott getan, so sind sie gleichwohl unvollkommen und mit Sünden befleckt. Dann wer kann sagen, dass er in einigem Werk, so er getan, Gott geliebt von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und allen Kräften? Nun aber können die Werke die Seligkeit nicht verdienen, es sei dann, dass sie vollkommen und dem Gesetz Gottes durchaus gemäß dienen. Denn es stehet geschrieben: Wer solches tut (nämlich wie es Gott im Gesetz zu tun befohlen), der wird dadurch leben. Irren deswegen diejenigen, so durch die Werke die Seligkeit verdienen wollen.

(17. Unterschied zwischen der Lehre der Propheten und der Apostel)

Obwohl die Propheten und Aposteln einerlei weg zum ewigen Leben, nämlich durch Christum, gelehrt: So ist doch zwischen der prophetischen apostolischen Lehr ein Unterschied: Denn die Propheten haben von dem zukünftigen Christo gelehrt und den selben gleichsam von Ferne gezeigt, aber die Apostel haben bezeugt, dass Christus nun kommen und das Werk der Seligkeit verrichtet hab. Daher die Lehr der Propheten einer Saat, aber der Aposteln Lehr der Ernte verglichen wird, V. 38. Denn wenn die Saat geschehen und die Frucht aufgehet, das machet Hoffnung zur Ernte; Wann aber die Erntezeit ist, so muss die Saat reif sein, auf dass sie abgeschnitten und in die Scheuer gesammelt werden. Hie muss man aber nicht meinen, als wären die Gläubigen im alten Testament durch die Lehr der Propheten nicht in die Scheuer, das ist in das Reich Gottes, gesammelt worden: Denn Abraham hat den Tag Christi gesehen, und sich gefreut, cap. 8. v. 56: sondern wegen der Aposteln Lehr, als welche völliger, heller und klarer, wird die Lehr der Propheten mit der Saat verglichen. Eben ein solche Vergleichung siehe Gal. 4, v. 1-4.

(18. Predigt des Evangeliums)

Das Evangelium wird bei denen so Lust und Lieb zur Wahrheit haben und sich gerne lehren lassen, nimmer ohne Frucht gepredigt, v. 39, 41f. Drum sollen sich die Zuhörer in Besichtigung der Predigten sich gelernsam erzeigen, die Prediger aber keine Gelegenheit versäumen, das Reich Jesu Christi zu vermehren und fortzupflanzen.

(19. Zustand der getreuen Lehrer)

Warum sich mancher getreue Lehrer aus seinem Vaterland in ein fremdes Land begeben muss, v. 43f.

(20. Gottes Regierung)

Fremde Leute tun uns öfter mal mehr Gutes, als diejenige, bei welchen wir geboren und auferzogen worden, V. 35.

(21. Krankheit)

Von Krankheiten werden wir gelehrt:

1. Dass alle Menschen, sie seien in was Stand sie wollen, den selbigen unterworfen sind, V. 46.
2. Dass der beste Arzt in Krankheiten Christus sei, V. 47: welcher auch wider den Lauf der Natur helfen kann, V. 49.
3. Was unser Amt sei, beides, wenn wir Schwächen haben, VV. 47, 49f: und auch, wenn sie gesund worden sind, VV. 51-53.

(22. Christi Gottheit)

Aus dieser Gesundmachung des Sohns des königschen, wie auch aus andern Wunderwerken, sehen wir die göttliche Macht und Gewalt Christi: als welcher dieses königschen Sohn, wiewohl er leiblich nicht zugegen, ohne einige Arznei, allein durch sein Wort, gesund gemacht, V. 50.

(Dass Jesus der Messias sei)

Darum können wir hieraus gewiss sein, er sei der verheißene Messias und Heiland der Welt, von welchem die Propheten verkündigt, dass der selbige allerlei Krankheit wunderbarlich heilen würde, Mt. 8, v.16f, Esai.35, v. 5f.

(23. Was für Menschen von Gott erwählt seien zum ewigen Leben)

Gott der HERR hat in allerlei Ständen der Menschen und also auch unter den Hofdienern, seine Auserwählten, welche er in der Zeit, da es ihm wohlgefällig, pflegt zu berufen, vom 37. V. an bis zum End. Hiermit sollen sich auch diejenigen, so im weltlichen Stand sind, trösten und nicht gedenken, dass ihr Stand verkleinert werd, wenn sie sich geistlicher Sachen annehmen und dem Werk der Seligkeit nachforschen.

(24. Lehr des Evangeliums)

Wenn schon die himmlische Lehr mit keinen Wundern und Zeichen bekräftiget wäre: So gebührte uns doch die selbe anzunehmen, V. 48. Wie viel mehr sollen wir dann der Lehr des Evangeliums, als die da mit vielen Wunderwerken durch Christum und die Aposteln bestätigt ist? Darum handeln die Papisten ungütlich, indem sie von den Lehrern des Evangeliums Wunderwerk und Zeichen fordern.

(25. Amt eines christlichen Hausvaters)

Ein rechtschaffener Hausvater soll allen Fleiß anwenden, damit er alle seine Hausgenossen zur wahren Erkenntnis Christi bringe und also eine Kirche und Gemeine Gottes in seinem Haus habe, wie von diesem königschen gesagt wird, dass er mit seinem ganzen Haus geglaubt hab, V. 53. Dieses hat auch getan der Hauptmann Cornelius, Act.16, v. 33. Also auch der Abraham, welchem Gott der Herr dessen Selbstzeugnis gibt, 1. Mose 18, v.19.